

Gründung in auch verzögert sich

auch. Im September hatte der saarländische Stadtrat die Gründung einer Kommunalen Leistungs-Gesellschaft beschlossen. Die ist nicht vollzogen. Grund: Die Kommunalaufsicht hat die Schlichtungsverträge nicht genehmigt und Änderungen genehmigt. Damit will sich der Stadtrat in seiner nächsten Sitzung beschäftigen. Die KDI ist auch in den Bereichen Bärbeleuchtung, Abwasser, Wasser und Wertstoffhandel tätig. //

Redaktion dieser Seite:

Ulrich Klöstermann

Redaktion/Region

(06 81) 5 02 20 41

(06 81) 5 02 22 19

politik@sz-sb.de

Redaktionspolitik/Region:

Ulrich Klöstermann (oli, Leiter), Dietrich Klöstermann (dik, stellv. Leiter), Ralf Freund (nof), Christine Kochberger (ko), Guido Peters (gp), Thomas Schleuning (jos), Gerhard Pfaff (pf), Reporter

2004 zur Herausgabe der Namen von Bauern, die vermutlich gentechnisch veränderten Raps auf ihren Feldern ausgebracht hätten, seien rechtswidrig gewesen. Hintergrund dieses Auskunftsverlangens war der Verdacht,

den Beständen hatte, dass weiteres Saatgut des verdächtigen Rapses in Verkehr gebracht oder ausgesät werden könnte.

Nicht unbedingt als Niederlage wertete der Staatssekretär im Umweltministerium, Rainer

seinen Vereinerungen belastet gewesen wäre. Und um dies zu überprüfen, hätte man die Daten gebraucht. Insofern prüfe das Ministerium, ob es gegen das Urteil die nächste Instanz anrufe, meinte der Staatssekretär. *gf*

Von der Zwangsheirat bis zum Mord

Autorin Fatma Bläser berichtete in Saarbrücken über Gewalterfahrungen

Fatma Bläser weiß, wovon sie spricht. In der Filmhausgalerie diskutierte die Autorin über das Thema „Zwangsheirat und Ehrenmorde“. Sie selbst war mit 17 verheiratet worden. Als sie floh, drohte die Familie mit Mord.

Saarbrücken. 48 Ehrenmorde hat es laut Bundeskriminalamt in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland gegeben. Für die Zahl von Heiraten junger Migrantinnen unter Zwang gibt es nur vage Anhaltspunkte: Im Jahr 2004 offenbarten 500 Frauen und Mädchen in Beratungsstellen, sie seien davon betroffen oder bedroht, sagt Autorin Fatma Bläser. Die Dunkelziffer sei hoch. Bei bislang 300 Lesungen in Schulen seien jedes Mal zwei bis drei Mädchen zu ihr gekommen, denen eine Zwangsverheiratung bevorstand.

In der rasselvollen Saarbrücker Filmhausgalerie diskutierten Bläser und Klaus Blees von der Aktion 3. Welt Saar über „Zwangsheirat und Ehrenmorde“ und plädierten für den „Abschied von der falschen Toleranz“.

Bläser weiß, wovon sie spricht: In ihrer Autobiografie „Hennamond“ schildert sie ihre Erfahrungen: Die reichen von der Steinigung einer Schwangeren, die sie als Fünfjährige in Ostanatolien mit ansehen musste, bis hin zu ihrer eigenen Zwangsverheiratung als 17-Jährige in Deutschland. Als sie floh, einen Deutschen heiratete, wurde sie von der Familie mit dem Tode bedroht. Zwangsheirat und Ehrenmorde seien, so Bläser, keine Frage der Religion, sondern

von patriarchalisch verfestigten Familienstrukturen.

„Auch wir haben bei unserer Flüchtlingsarbeit patriarchalisches Verhalten erlebt“, sagte

Blees. Die „Aktion 3. Welt“ baut inzwischen, unterstützt vom Europäischen Flüchtlingsfond, ein Informationszentrum zur „Sensibilisierung zum Problemfeld Islamismus“ auf. Ziel: „Migrantinnen unterstützen, die sich von islamistischen Praktiken lösen möchten“,

so Blees. Dazu Fatma Bläser, die selbst in einer Zuwanderer-Beratungsstelle arbeitet: „Besonders wichtig ist die Arbeit mit jungen Männern. Wir müssen ihnen klar machen, dass wir in einer anderen Zeit leben.“ *sbu*

„Zwangsheirat und Ehrenmorde sind keine Frage der Religion.“

Autorin Fatma Bläser

Utzemausen. Seit 1994 haben deutsche und französische Schüler die Chance, gleichzeitig ihr deutsches Abitur zu bauen und ein französisches Baccalauréat zu erwerben. Damals wurde das Abi-Bac-Programm als Abkommen beider Nationen ins Leben gerufen – inzwischen gibt es 83 Schulen, die es anbieten. Der Vorteil für Schüler: Absolventen haben freien Zugang zu Hochschulen in Frankreich und Deutschland.

Jetzt gab es erstmals eine Abi-Bac-Tagung im Saarland. 150 Pädagogen der Schulen konferierten an der Europaakademie Utzemausen. Organisiert wurde die Fortbildung vom saarländischen Kultusministerium im Auftrag der Kultusministerkonferenz und des französischen Erziehungsministeriums. Guido Fries, Sprecher des saarländischen Kultusministeriums: „Die Teilnehmer tauschen Erfahrungen über bilingualen Unterricht und Prüfungen in zweisprachigen Workshops aus.“ Auch über das in diesem Jahr erschienene deutsch-französische Geschichtsbuch sei diskutiert worden, zudem über die zahlreichen Projekte – etwa Schüleraustausche oder Betriebspraktika – der Abi-Bac-Schulen.

Das Illinger Illtal-Gymnasium ist seit 2006 die dritte saarländische Schule, an der das Abi-Bac